



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Epistel Rom. viij. Vermanung nach dem Geist zu leben/ weil wir Gottes
kinder sind worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung des Euangelij/

Dem es ist vns schlechtes nichts
gnug / den vnfertigen Hellerachen zu
erfüllen. Kein Herr hat so viel Land
vnd Leute / kein Land so viel geltes / das
jzt einen Fürsten mehr neeren könne /
Da mus ein Fürst viel mehr haben / als
lein zu verpanctierē / zu verspiē / ver
kleiden ꝛc. denn seine Land vnd Leute
vermögen. Ein Geizwanst dem Für
sten mehr abschazē / denn eine ganze
Stad geben kan / des doch kein Mensch
genusse noch gebessert ist / Vnd da als
les auff einen hauffen verschlunden
wird / da es sonst allenthalben man
gelt / was man zu erhaltung der Kir
chen vnd Schulen / zu regierung vnd ge
meinē nutz / zun ehren / zur narung vnd
notdurfft haben solt.

Summa / Es kan nicht mehr hei
ssen / Gottes Gaben genießen / wie er

sie doch dazu reichlich vnd vberflüssig
gibt / wenn auch die Elbe vnd Rein mit
eitel gold flüsse / vnd ZErn vnd Für
sten alle ire Land zu eitel silber bergen
machen künden / Denn man wil es
auch nicht brauchen Gotte zu danck /
vnd zu genießen / sondern allein zu Got
tes verachtung / vnd verderben der ge
gebenen güter / Dencket niemand / auch
etwas zu rat zu halten auff vnser Nach
komen / sondern also leben / als wolten
wirs gerne alles auff ein mal verder
ben / Dazu wird er vns auch helfen /
weil wir nicht anders wollen.

Die deutung dieser geschichte ist in
der Postillen des Sonntags
Letare gnug gehandelt /
daher magstu sie
widerholen.

Im achten Sonntag nach

Trinitatis / Epistel / Rom. VIII.

Sind wir
nu / lieben
Brüder /
schuldener /
nicht dem
Fleisch / das
wir nach
dem Fleisch

leben / Denn wo jr nach dem Fleisch
lebet / so werdet jr sterben müssen.
Wo jr aber durch den Geist des
Fleischs geschefte tödte / so werdet
jr leben. Denn welche der Geist
Gottes treibet / die sind Gottes Kin
der. Denn jr habt nicht einen
knechtlichen Geist empfangen / das
jr euch abermal fürchten müsstet /
Sondern jr habt einen kindlichen
Geist empfangen / durch welchen
wir ruffen / Abba / lieber Vater.

Derselbige Geist gibt zeugnis vn
serm Geist / das wir Gottes Kin
der sind. Sind wir denn Kinder / so
sind wir auch Erben / nemlich / Got
tes Erben / vnd Miterben Christi /
So wir anders mit leiden / Auff
das wir auch mit zur Herrlichkeit
erhaben werden.

Diese Epistel ist aber
mal eine vermanung zu
Christlichem leben vnd
wercken / gleich der ne
hest vorgehenden / one
das sie andere wort fü
ret / Denn es ist diese vermanung auch
not mancherley weise zu treiben bey de
nen / so nu Christen sind worden / vnd
der leidigen plage willen / damit der
Teufel sein vnglück anrichtet in der
Welt / Wo Gott durch seine gnade / on
vnser verdienst / vergebung der sünde
vns schencket / da wir sie nicht dürfen
kenffen /

Leuffen/ noch selbs erwerben/ das man so bald wil daraus sicher daher faren/ vnd sagen/ O so dürfften wir nu nicht mehr guts thun/ Das er neben der lere des Glaubens von der Gnade/ mus jmer hiewider fechten/ das bis gar nicht die meinung sey/ Denn die Sünde wird je nicht dazu vergeben/ das man sie thun sol/ sondern das sie auffhören solle/ Sonst hies es billicher/ nicht Vergessung/ sondern Erlebung der Sünde.

Umgangung der Sünde ist nicht Erlebung der Sünde.

Vnd ist je ein schendliche verkerung der heilsamen lere des Euangelij/ vnd ein grosse verdampfte vnd danckbarkeit/ für die empfangene grundlose gnade vnd seligung/ nu nicht wollen guts thun/ So wir doch nu erst durch solches solten beweget vnd getrieben werden/ Gotte zu danck vnd ehren/ mit höchstem vleis zu thun/ alles was wir wüßten vnd vermöchten/ das da gut vnd im gefellig heisse.

Des erinnere vnd vermanet vns allhie S. Paulus/ mit schlechten/ einfeltigen/ aber ernsthen vnd wichtigen worten/ darin er vns furhelt/ was wir Gotte schuldig sind/ für das/ so wir von im empfangen/ vnd was wir des fur schaden haben müssen/ so wir solches nicht achten noch thun/ vnd spriche.

Wir sind schuldener/ nicht dem Fleisch/ das wir nach dem Fleisch leben.

Weil wir von dem verdammnis/ so wir zuvor mit vnser sünde verdienet/ erlöset sind/ durch Christum/ vnd nu das leben haben/ durch den Geist Christi/ so in vns wohnet/ hat er vor diesen worten gesagt/ So sind wir nu auch schuldig dem nach zu lebē/ wie er auch in der nehesten Epistel gesagt/ Weil wir von der Sünden frey worden/ so sind wir nu Knechte worden der gerechtigkeit/ das wir Gotte gehorsam seien.

Christen sind schuldig/ nach dem Geist zu leben.

Also (spricht er) seid jr schuldener/ Das ist/ Es foddert solches von euch eben ewer newer beruff/ stand vnd wesen/ dazu jr komen seid/ weil jr seid Christen worden/ vnd nu den heiligen Geist habe/ das jr auch also lebet/ wie euch der Geist weiset vnd leret/ Vnd stehet nicht in ewer freier wilkür/ solches zu thun oder zu lassen/ sondern wo jr euch

wollet der Gnade vnd des Geistes thümen/ so müßet jr euch auch schuldig bekennen/ gemas zu lebē/ nicht dem Fleisch/ welches nur jmer wil in sünden fortfairen/ sondern dem Geist/ welcher euch weiset/ nach dem jr getaufft seid/ vnd von der Sünde erlöset/ das jr von der Sünden zum neuen leben der gerechtigkeit lauffet/ nicht widerumb von jenem leben zu der Sünde.

Denn wo jr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jr sterben müssen.

U ist dürre vnd kurz das vrtail gesprochen/ vber solch fürgeben der törichtten Leute/ so durch die freiheit der Gnade wolle dem Fleisch raum geben/ Damit er sie von solchem irigen dunckel abschrecke/ das sie nicht für das Leben vnd Gnade/ der sie sich thümen/ widerumb ewigen zorn vnd Tod vber sich führen. Es reimet sich gar nicht/ wil er sagen/ weil jr einmal vom ewigen Tod errettet vnd gesfreiet seid/ das jr wollet fürder ewern Fleisch nachlebē/ Denn wo jr das thut/ so dürffet jr nicht dencken/ das jr werdet das Leben behalten/ sondern seid des Todes vnd verdampft zur Hellen.

Vrtail des Todes vñ verdamnis/ de te/ so nach dem Fleisch leben.

Denn jr wisset/ das jr eben vmb der Sünde willen seid vnter Gotteszorn gelegen/ vñ in de Tod gefallen/ vñ damit die verdammis verdienet/ das jr nach dem Fleisch gelebe habe/ So ist Christus auch gewislich nicht für die gestorben/ so da wollen in iren sünden bleiben/ sondern denen von sünde zu helfen/ die gerne dauon erlöset weren/ vnd doch sich selbs nicht kunden dauon erretten.

Darumb/ wer nu ein Christen ist/ der mache nur solches allfengen nicht viel/ Ich bin frey vom Gesetz/ darumb mag ich thun/ was mich gelüftet/ Sondern das widerpiel sage vnd treibe er/ Weil er ein Christen ist/ so fürchte vnd hüte er sich für sünden/ damit er nicht wider von seiner freiheit in die vorige gefengnis der Sünde vnter dem Gesetz vnd Gottes zorn/ gerate/ noch von seinem angefangen Leben/ wider in den Tod falle. Weil er hie höret das ernstlich vrtail/ So jr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jr sterben/ Als wolt er sagen/ Es wird euch nicht helfen/ das jr das Euangelium gehöret/ von Christen

19

Auslegung der Epistel/

so thümet/ die Sacrament empfangen/ wo jr nicht auch durch empfangenen Glauben vnd Geist ewer sündliche lüste des Gottlosen wessens/ Gottes verachtung / Geizes / bosheit / hoffart/ hasß vnd neids etc. dempffet.

Was fleisch heiße.

Denn was nach dem Fleisch leben heiße/ ist nu offte gesagt/ vnd wol zu verstehen/ nemlich/ das Fleisch nicht allein ist / die grobe vnstetige lust der Zurey/ oder ander vnzucht/ Sondern alles / was der Mensch von der Mutter bringet / das ist nicht allein haut vnd har / sondern auch die Seele vnd alle kreffte der natur/ eusserlich vnd innerlich/ in vernunfft/ willen vnd sinnen/ so on Geist vnd nicht nach Gottes Wort gerichtet ist / Vnd sonderlich auch die stücke/ so die vernunfft nicht für sünde anseheth noch helt/ als hingen in vn glauben/ Abgötterey/ verachtung Gottes Wortes / vermessenheit vnd trotz auff weisheit / gewalt/ ehre etc. Was solches ist / das mus alles von den Christen (welche nu den heiligen Geist haben/ vnd vrteilen können/ was fleischlich ist) gemidde vnd geflohen werden/ als solche schädliche gifft/ so den Tod vnd verdammis bringet.

Wo jr aber durch den Geist des Fleisches geschefte tödte/ so werdet jr leben.

Christen habe noch des Fleisches lüste/ die sie tödten müssen.

Da bekennet er/ das auch die Christen noch etwas vom Fleisch an jnen haben / das da müsse getödet werden/ Das sind alle ley ansechtung vnd lüste / wider alle Gottes gebot/ so sich in der Natur regen vnd reizen zu sünden/ welche er hie nennet/ Geschefte des Fleisches/ als da sind gedancken des vn glaubens vnd mistrawens/ fleischliche sicherheit vnd vermessenheit / wider Gottes furcht/ Ealt vnd trege sein zu Gottes Wort vnd gebet/ vngedult vnd murren im leiden/ zorn/ rachgüt/ oder neid vnd hasß wider den Liebesten/ sorge des Geizes/ vnzucht etc.

Denn solche neigung / weil sie im fleisch vnd blut sind/ hören nicht auff/ den Menschen zu bewegen vnd an zu fechten/ Ja in dieser menschlicher schwachheit zu weilen den Menschen ubereilen/ da er sich nicht vleissig gnug

hütet/ das er zu viel thut/ vnd zu weiferet/ das sie in auch vberweltigen/ wo er nicht dagegen sich wehret/ vnd wie er hie sagt/ solch geschefte des Fleisches tödte.

Darumb gehöret hie zu ein heffteiger streit vnd kampff / der nicht ablasse noch auff höre/ dieweil wir leben/ Vnd mus ein Christen hie nicht faul noch laß sein / sondern sich selbs durch den Geist erwecke/ das er nicht dem Fleischaum lasse/ vnd also inmerdar daran tödte/ damit er nicht von jm getödet werde/ wie er gesagt hat/ Wo jr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jr sterben/ Vnd widerumb hiemit eröflet / Wo jr des Fleisches geschefte tödte/ so werdet jr leben/ Denn dazu ist jm der heilige Geist gegeben/ das er nu solche sündliche lüste tödten sol vnd kan.

Dis tödten aber der Sünde durch den Geist gehet also zu/ das der Mensch seine sünde vnd schwachheit erkenne/ vnd wo er solche sündliche lüste fület sich regen/ bald in sich selbs schlahe/ vnd sich erinnere Gottes Wortes/ vnd durch den Glauben der Vergebung der sünden da wider stercke / vnd also jr widerstehe/ das er nicht darein willige / noch sie ins werck komen lasse.

Denn dis machet die vnterschied zwischen denen/ so da Christen vnd heilig sind / vnd den andern/ so on Glauben vnd Geist sind/ oder den selben lassen faren vnd verlieren. Denn ob wol die Gienbigen auch noch sündliche lüste des Fleisches an jnen haben (so wol als die andern) Doch bleiben sie in der Busse vnd furcht Gottes/ vnd behalten den Glauben / das jnen ire sünde durch Christi willen vergeben werden/ weil sie den selben nicht raum geben/ sondern widerstehen/ Darumb bleiben sie vnter der Vergebung/ vnd ist jnen solche vbrige schwachheit nicht tödlich noch verdammlich/ wie den andern/ so on Busse vnd Glauben sicher hingehen/ vnd jren lüsten scharflich wider jr gewissen folgen/ vnd also/ beide/ Glauben vnd heiligen Geist von sich stossen.

Darumb erinnere S. Paulus seine Christen/ das sie dencken/ was sie empfangen/ vnd wozu sie gesetzt sind/ nemlich/ weil sie vergabung der sünden vnd den heiligen Geist haben/ das sie auch

Siehe die das Fleisch.

Werde die den die gedau.

Christen sol nicht mit worten/ sondern mit dem leben sich beweißen.

Werde die den die gedau.

Vom Geistes Gottes geben.

auch solches nicht widerumb verlieren/
Sondern des selbē brauchen zum Streit/
wider die sündlichen luste des fleisches/
Vnd sich des tröstlichen/ das sie haben den
Geist/ das ist/ hilffē vnd stercke/ das
mit sie können der Sünden widerste-
hen/ vnd sie edören/ Welches die an-
dern/ so on Glauben sind/ nicht haben
noch vermögen. Darumb spricht er
auch weiter /

Denn welche der Geist Gottes
treibet/ die sind Gottes Kinder.

S Paulus hat zu thun ge-
habt/ gleich wie auch wir/ mit
zweierley hauffen / der rechts-
schaffenen/ vñ falschen Christen/ Denn
von den Widersachern der lere/ als vns
von dem Bapstumb/ ist nicht so große
fahr/ weil sie es so offentlich machen/
das man sich wol für jnen kan hüten.
Aber da der Teufel auch vnter vns sei-
nen samen setz/ dert/ so auch Christen
heissen / vnd sich des Euangelij rhü-
men/ da gehöret zu auffsehen / nicht
auffs mau/ sondern auff die werck/ des
re/ die sich Christen rhümen/ nicht was
sieren/ sondern was sie thun.

Denn von Gott/ Christo vnd Geist
ist leicht zu rhümen/ Aber daran bewei-
set sichs/ ob solcher rhum rechtschaffen
sey/ so der Geist auch in dir wircket vnd
treffrig ist/ also / das er die Sünde in
dir dempffet vnd ederet. Denn wo der
Geist ist/ da ist er auch gewislich nicht
müßig noch on krafft/ sondern bewei-
set sich also/ das er den Menschen regie-
ret vnd treibet / vnd der Mensch im
auch gehorchet vnd folget. Vnd solcher
Mensch hat diesen trost/ das er Gottes
Kind ist/ vnd Gott in jm registret vnd
wircket/ das er nicht im Tod ist/ son-
dern das Leben hat.

Also heisse nu/ vom Geist Gottes ge-
trieben werden / ein solch hertz haben/
das da Gottes Wort gerne höret/ vnd
an Christum gleubt/ das er in jm habe
Gnade vnd vergebung der Sünde/
vnd solchen Glauben bekennet / vnd
auch beweiset für der Welt/ suchet vor
allen dingen Gottes ehre/ das er on er-
gernis lebe/ vnd andern Leuten diene/
gehorsam/ gedülzig/ züchtig/ keusch/
milde/ gütig etc. Vnd ob er schon erwo-
bteret ist/ vnd gestrauchelt hat/ doch

bald wider auffstehet/ durch die baffe/
vnd auffhöret zu sündigen/ Denn solches
alles leret vnd weist in der 3. Geist/ so
er das Wort höret vnd annimpt/ vnd
nicht selbs mutwilliglich dem Geist wi-
derstrebet.

Widerumb / der Teufel/ welcher ist
auch ein Geist / treibet auch der Welt
hertzen/ aber also/ das man wol sibet/
das es nicht ein guter noch Gottes
Geist ist/ Denn er treibet nur die seinen
zum widerspiel des/ dazu Gottes Geist
treibet/ das sie keine lust haben/ Got-
tes Wort zu hören/ noch dem selbigen
zu folgen/ Gott verachtet/ stolz/ hoffer-
tig/ geizig/ vnbarmerzig werden etc.

Darumb sehe hie ein jeder auff sich/
damit er nicht sich selbs betriege/ Denn
viel wollen Christen heissen/ die es doch
nicht sind / Das merck vnd sibet man
dabey/ das sie nicht alle durch Gottes
Geist getrieben werden / Denn einen
Geist müssen sie haben/ der sie treibet/
Ihs nicht Gottes Geist/ der sie treibet
wider das fleisch / so mus es sein der
ander böse Geist / der da treibet zum
fleisch vnd seinen lusten/ wider Gottes
Geist. Darumb müssen sie auch sein/
entweder Gottes eigen vnd seine liebe
Kindlin/ Sömlin/ vnd Töchterlin/ zum
ewigen Leben vnd herrligkeit beruffen/
Oder widerumb von Gott verworffen
vnd abgesondert/ des Teufels Kinder/
vnd mit jm Erben des ewigen Feuers.

Nu/ von diesem wort / so er sagt/
Gottes Kinder/ nimpt S. Paulus vrs-
sach weiter zu reden/ vnd kompt auff
eine schöne/ tröstliche Predigt/ das aus
zu streichen/ was diese Kindschafft sey/
vnd für herrligkeit habe/ Welches er in
diesem Text nur ansehet/ vnd spricht /

Denn jr habt nicht einen knecht-
lichen Geist empfangen/ das jr
euch abermal fürchten müßet/
Sondern jr habt einen kindlichen
Geist empfangen / durch welchen
wir ruffen/ Abba/ lieber Vater.

Was ist ein trefflicher/ tröst-
licher Text/ vnd billich mit güt-
lichen buchstaben zu schreiben.
Weil jr nu den heiligen Geist habt (wil
er sagen) durch den Glauben/ vnd von
jm getrieben werdet/ so seid jr nu nicht
mehr

Des bösen
Geistes wet-
ten.

S. S. S. S. S.

Auslegung der Epistel/

Erlösung
von furcht
vnd schre-
cken des Ge-
setzes.

mehr vnter der Knechtschafft/ wie jr vnter dem Gesetz gewest seid/ das jr euch fürchten müßtet/ für des selben schrecken vnd fordern/ als wolt euch Gott vmb ewer vnwürdigkeit vnd vbrige schwachheit des fleisches verdammten vnd verstoffen/ Sondern habe den trost/ das jr nu durch den Glauben göttlicher gnaden gewis seid/ vnd könnet Gott für ewern Vater halten/ vnd als seine Kinder/ in anruffen etc.

Knecht-
licher Geist
aus dem
Gesetz.

Hele also gegenander die zweierley werck/ so aus der zweierley Predigt oder lere kompt/ nemlich/ des Gesetzes/ vnd des Euangelij/ welche auch die vnterscheid machen zwischen den Christen vnd allen andern/ so on Glauben vnd erkentnis Christi sind/ Denn welche nicht mehr denn Gesetz haben vnd wissen/ die können nimmer mehr dazu kommen/ das sie rechte herzliche zuuersicht vnd trost zu Gott möchten haben/ wenn sie gleich viel thun/ vnd mit großem ernst im Gesetz sich vben.

Denn wenn es mit seinem rechten glantz inen vnter die augen schlegt/ da sie sehen/ was es von inen fordert/ vnd wie weit sie noch sind von der erfüllung des selben/ vnd Gottes zorn inen zeigt/ so ist da nichts denn eitel schrecken/ scheuhen vnd fliehen für Gott/ darum ter sie müssen zu lere vntergehen/ wo inen nicht durch das Euangelium geholfen wird. Das ist/ so er hie nennet einen knechtlichen Geist/ der da nur schrecket vnd flüchtig machet für Gott.

Trost vñ zu-
uersicht ge-
gen Gott
aus der Pre-
digt des
Euangelij.

Widerumb aber/ wo das hertz die Predigt des Euangelij fasset/ welches da sagt/ das vns on vnser verdienst vnd würdigkeit/ Gott die sünde vergibt vmb Christi willen/ so wir an in glauben/ Da kriegt es trost/ wider des Gesetzes schrecken/ auff Gottes gnade/ vnd wircket also in in der heilige Geist/ das es in solcher zuuersicht zu Gott bestehen kan/ vnd des trosts sich helet/ vñ in solchem Glaubē Gott von hertzen anruffet/ ob es gleich sich noch schwach vnd sündlich fület vnd bekennet/ Das heisse denn einen kindlichen Geist empfangen.

S. Paulus nennet aber also ein knechtlichen vnd kindlichen Geist/ nach der weise/ so noch zu seiner zeit gewon-

lich war/ da Knechte vnd Megde im Hause eines Herrn gar eigen waren/ wie eine Kue/ vmb sein gele gekauft/ das er mit inen mochte vmbgehen/ wie mit seinem eigen Vieh/ das sie sich müssen für irem Herrn fürchten/ vnd der streiche/ gefengnis vnd straffe bis auff den tod/ gewarten/ vnd nicht künden sagen/ an des Herrn gut hab ich so viel/ das mir gehöret/ vnd er mir geben mus etc. Sondern müssen also dencken/ Sie mus ich allein vmbso brot dienen/ vnd nichts denn der schlege gewarten/ vnd dazu leiden/ das mich mein Herr austößet/ vnd einem andern wider verfeuffet/ wenn er wil. Vnd also nimmer kein gewisse hoffnung künden haben/ von solcher furcht vnd gefengnis vnd zwang los zu werden.

Solchen knechtlichen/ gefangen/ engstlichen/ vngewissen Geist (spriche er) habe jr nu nicht/ da jr inner müßtet in sorgen des zorns vnd verdammis leben/ wie Moses Volk/ vnd was vnter dem Gesetz ist/ Sondern jr habe nu einen feinen/ freien/ gewissen/ getrosteten Geist/ als ein Kind hat gegen seinem Vater/ da jr nicht dürffet fürchten/ das Gott mit euch zürnen/ oder euch verstoffen vnd verdammten wolle/ Denn jr habe den Geist seines Sons (wie er droben/ vnd Galat. 3. auch sagt) in ewern hertzen/ das jr wisset/ das jr im Hause bleibet/ vnd das Erbe euch solgen sol/ vnd euch des/ als des ewern/ trösten vnd rhümen müget.

Von diesem kindlichen Geist/ item/ was da heisse/ das er spricht/ durch welchen wir schreien/ Abba/ lieber Vater/ hab ich weiter gesagt vber die Epistel/ Galat. 3. da er auch gleich der selben wort brauchet. Kurzlich/ Es ist hiemit beschrieben die krafft des Reichs Christi/ vnd das eigentlich werck/ vnd der rechte hohe Gottes dienst/ so in den Glauben der heilige Geist wircket/ Nemlich/ der trost/ dadurch das hertz von schrecken vnd furcht der Sünde erlöset/ zu friede gesetzt wird/ Vnd das hertzlich anruffen/ so von Gott im Glauben erhörung vnd hülfte wartet/ Welcher durch das Gesetz vnd eigene heiligkeit keines kan geschehen/ Denn da mit kompt der Mensch nimmermehr dazu/ das er künde rechten gewissen trost schepffen

scheffen der Gnaden vnd liebe Gottes gegen im/ bleibe jmer in sorgen vnd engsten des zorns vnd verdammis/ vnd weil es in solchem zweinel stehet/ fleuch es fur Gott/ vnd kan in nicht anruffen.

Aber widerumb/ wo der Glaube Christi ist/ da wircket der heilige Geist im hertzen/ beide/ solchen trost vnd gewisliche kindliche zuuersicht/ die nicht zweinel an Gottes gnedigen willen vnd erhörung/ Weil er beide/ gnade vnd hülffe/ trost vnd erhörung zugesagt hat/ nicht auff vnser würdigkeit/ sondern auff Christi/ seines Sons/ namen vnd verdienst. Von diesen beiden wercken des heiligen Geistes/ Trost vnd Anruffen/ sagt auch der Prophet Zacharias am 12. Das Gott wolle eine neue Predigt vnd werck im Reich Christi anrichten/ da er werde ausschütten den Geist der Gnaden vnd des Gebets/ Das ist eben der selbige Geist/ der vns versichert/ das wir Gottes Kinder sind/ vnd vnser hertz treibet/ das wir zu jm schreien mit herzlichem anruffen.

Das Ebreische wort (Abba) welches heisse (wie er selbs deutet) Lieber Vater/ ist das ruffen/ wie ein junges Kind/ so der Erbe ist/ aus einfeltiger/ kindlicher zuuersicht mit seinem Vater laller/ vnd im ruffet/ Ab/ Ab/ Denn es ist das leichteste Wort/ so ein Kind kan reden lernen/ oder wie die alte deudsche sprache auch schier leichter geredet hat/ Etha/ Etha.

Solch einfeltig/ kindlich wort redet auch der Glaube zu Gott durch den heiligen Geist/ aber aus tieffem hertzen vnd (wie er hernach sagt) mit vnaussprechlichem seufften/ sonderlich/ wenn er in kampff vnd nöten ist/ wider das zweinel des Fleisches/ vnd des Teufels schrecken vnd plagen/ Das er sich dagegen wehren mus/ vnd sagen/ Ab lieber Vater/ Du bist ja mein lieber Vater/ denn du hast ja deinen einigen lieben Son für mich gegeben/ darumb wirstu ja nicht mit mir zürnen/ noch mich verstoßen/ Jeem/ Du siehest meine not vnd schwachheit/ darumb wollestu mir helfen vnd retten etc.

Der selbige Geist gibt zeugnis

vnserm Geist/ das wir Gottes Kinder sind.

Als wir Gottes Kinder sind/ vnd vns gewislich dafür halten mögen/ das haben wir nicht von vns selbs/ noch aus dem Gesetz/ Sondern es ist des heiligen Geistes zeugnis/ der wider das Gesetz vnd das fülen vnser unwirdigkeit solchs zeuget in vnser schwachheit/ vnd vns des gewis macht.

Solch zeugnis gehet also zu/ das wir die krafft des heiligen Geistes/ so er durchs Wort in vns wircket/ auch fülen vnd empfinden/ vnd vnser erfahrung mit dem Wort oder Predigt vber ein stimmet/ Denn das kanstu je bey dir fülen/ wo du in not vnd angst trost empfehest aus dem Euangelio/ vnd da mit solchen zweinel vnd schrecken vber windest/ das dein hertz festiglich schliessen kan/ du habest einen gnedigen Gott/ vnd nu nicht mehr für im fleust/ sondern in solchem Glauben in frölich anruffen kanst/ vnd hülffe von jm erwarten/ Vnd wo solcher Glaube bestehet/ so folget auch die erfahrung/ das dir geholfen wird/ Wie S. Paulus Rom. 5. sagt/ Gedult bringet erfahrung/ Erfahrung bringet hoffnung/ Hoffnung aber leste nicht zu schanden werden.

Das ist das rechte innerliche zeugnis/ dabey du erkennest/ das der heilige Geist in dir wircket/ Daneben hastu auch eusserliche zeugnis vnd warzeichen/ das er dir gibt/ sonderliche gaben/ feinen geistlichen verstand/ gnade vnd glück zu deinem beruff etc. Das du lust vnd liebe hast zu seinem Wort/ das selbe für aller Welt bekennest/ mit fahrleibs vnd lebens/ Jeem/ das du dem gottlosen wesen vnd sünden feind wirst vnd widerstehest etc. Welches alles nicht thuen noch vermögen die vns christen/ so den heiligen Geist nicht haben. Wiewoles war ist/ das auch noch dieses bey den Heiligen in grosser schwachheit zugehet/ aber doch der heilige Geist in solcher schwachheit die Christen registert/ vnd solch zeugnis steket/ Wie abermal S. Paulus sagt/ Der Geist hilfft vnser schwachheit auff etc.

r Sind

Auslegung der Epistel/

Sind wir dem Kinder/so sind wir auch Erben/ nemlich/ Gottes Erben/ vnd Miterben Christi/ So wir anders mit leiden/ auff das wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

DA hörestu der Christen hohē rhum/ ehre vnd herrlichkeit/ Lass der Welt ire pracht/ hofart vnd ehre/ welche ist nicht anders/ (wenn es zum höchsten vnd letzten Kompt) denn/ das sie des Teufels Kinder sind. Aber rechne du selbs/ was dis sey/ das ein armer elender Sünder sol diese ehre haben bey Gott/ das er heisse/ nicht ein Knecht oder Diener Gottes/ sondern Gottes Son vnd Erbe.

Der Christ
hohe ehre
vnd herrlich
keit/ Gottes
Kinder sein

Solt doch ein Mensch/ ja alle Welt wündschen/ wenn es möchte erwündschet werden/ das sie möchte Gottes Rue oder Frossch heissen/ damit sie nur den rhum möchte haben/ das sie Gott angehört/ vnd sein eigen were? Denn wer wolt nicht gerne dieses Herrn vnd Schepffers sein? Tu spricht er/ das wir/ die an Christum glauben/ sollen nicht seine Knechte vnd Megde/ sondern seine eigen Söhne/ Töchter vnd Erben sein. Wer wil das gnug preisen vnd aussprechen? Ist es doch nicht aus zu reden noch zu begreifen.

Aber hie findet sich die große menschliche schwachheit in vns/ Denn wenn wir das recht vnd vngeweinele glauben/ wo fur wolten wir vns fürchten/ vnd wer wolt oder künde vns schade thun? Denn wer da kan von hertzen sagen zu Gott/ Du bist mein lieber Vater/ vnd ich dein Kind/ Der wird freilich allen Teufeln aus der Hellen trotz bieten/ vnd aller Welt dreyen vnd pochen frölich verachte/ Denn er hat ja an diesem Vater einen solchen Herrn/ dafür alle Creaturn erzittern müssen/ vñ on seinen willen nichts vermögen/ So hat er auch solch Erbe vnd Herrschafft/ daran im keine Creatur kan schaden noch abbruch thun.

Er setzet aber allhie auch das stück lin dazu/ So wir anders mit leiden/ Damit wir wissen/ das wir auch mus-

sen also leben auff Erben/ vnd vns bes weisen/ als frome gehorsame Kinder/ die dem Fleisch nicht folgen/ vnd vmb dieser herrschafft willen leiden/ was vns widerferet/ vnd dem Fleisch wehe thut/ Wenn wir das thun/ so sollen vnd mögen wir vns des herrlich trösten/ vnd mit warheit wol streuen vnd rhumen/ Wie er gesagt hat/ Welche der Geist Gottes treibet/ das sie nicht dem Fleisch folgen/ die sind Gottes Kinder. O welch ein gros ding ist es vmb einen Menschen/ der da nicht folget seinen lusten/ sondern den selben widerstehet/ mit starkem Glauben vnd leiden. Es heisse ein grosser Adel/ ehre vnd herrlichkeit auff Erden/ eines mechtigen berümpften Königs oder Kaisers Kind sein/ wie viel höher were es/ wenn sich jemand künde warhafftig rhumen des höchsten Engels Son? Aber was ist das alles/ gegen de/ der da heisse vnd ist von Gott selbs genennet vnd erwelet/ ein Son vnd Erbe der hohen götlichen Mafestet/ Denn solche Kindschafft vnd Erbe mus freilich ein grosse vnaussprechliche herrlichkeit vnd reichthumb/ gewalt vnd ehre bringen/ vber alles was im Himmel vnd Erden ist.

Diese ehre/ (wenn wir auch sonst nichts den solchen namen vñ rhum davon hetten) solt vns ja allein bewegen/ das wir diesem sündlichem leben auff Erden feind würden/ vnd mit allen krefftten dawider strebeten/ solten wir auch alles darob lassen vnd leiden/ was ein Mensch leiden kan. Aber es gehet ins Menschen hertz nicht/ vnd ist zu gar vber sinne vnd gedanken/ was solche ehre vnd herrlichkeit sey/ dazu wir sollen mit Christo erhaben werden/ Wie S. Paulus solchs im folgenden Text weiter ansüret/ da er spricht/ Ich halte es dafür/ das dieser zeit leiden/ der herrlichkeit nicht werd sey/ die an vns sol offenbaret werden etc. Wie wir droben am vierden Sontag gehöret haben.

Euange